



# ZUM VERHÄLTNIS VON VORURTEILEN, SUBJEKTIVEN FREMDHEITSERFAHRUNGEN UND DER WAHRNEHMUNG VON DIVERSITÄT

Prof. Dr. Susanne Lang  
Hochschule Mannheim  
Fakultät für Sozialwesen  
[s.lang@hs-mannheim.de](mailto:s.lang@hs-mannheim.de)

# ERFAHRUNGEN MIT DIVERSITÄT SIND AN INTERAKTIONEN GEKOPPELT

- Dabei gibt es immer mindestens zwei Perspektiven, die der Fremd- und Selbstwahrnehmung.
- In dieser Doppelseitigkeit gründet eine spezifische Herausforderung für den Umgang und die Bewertung von Diversität.

# DIVERSITÄT STELLT EINE RELATIONALE KATEGORIE DAR

- Diversität ist keine Eigenschaft und kann insofern auch nicht ontologisch bestimmt werden.
- Diversität ist auch kein *objektives* Verhältnis zweier Personen oder von Gruppen.
- Diversität ist als eine Dimension von Erfahrung aufzufassen, die relational (d.h. in spezifischen Beziehungskonstellationen) und kontextbezogen gesammelt wird.

# DIVERSITÄT ALS RESSOURCE IST AN ERFAHRUNGEN, DEREN REFLEXION UND ENTWICKLUNG GEBUNDEN.

- Diversität an sich stellt keine Ressource dar!  
(*Wenn doch, dann liegt eine Privilegierung vor*)
- Diversität als Ressource entsteht in dem Dreiklang von Interaktion, Erfahrung und deren Reflexion.
- Diversität als Ressource zielt auf Veränderung/Handlung.

# DIVERSITÄT IST VIELSCHICHTIG UND IST DURCH EINEN GRUNDDUALISMUS GEKENNZEICHNET

Kategorie	Grunddualismus <i>dominierend</i>	<i>dominiert</i>
Geschlecht	männlich	weiblich
Sexualität	heterosexuell	homosexuell
„Rasse“/Hautfarbe	weiß	schwarz
Ethnizität	dominante Gruppe = nicht ethnisch	ethnische Minderheit(en) ethnisch
Nation/Staat	Angehörige	Nicht-Angehörige
Klasse/Sozialstatus	„oben“/etabliert	„unten“/nicht etabliert
Religion	säkular	religiös
Sprache	überlegen	unterlegen
Kultur	„zivilisiert“	„unzivilisiert“
„Gesundheit“/ „Behinderung“	ohne „Behinderungen“/ „gesund“ (ohne besondere Bedürfnisse)	mit „Behinderungen“/ „krank“ (mit besonderen Bedürfnissen)
Generation	Erwachsene alt jung	Kinder jung alt
Sesshaftigkeit/ Herkunft	sesshaft (angestammt)	nomadisch (zugewandert)
Besitz	reich/wohlhabend	arm
Nord-Süd/West-Ost	the West	the rest
Gesellschaftlicher Entwicklungsstand	modern (fortschrittlich) (entwickelt)	traditionell (rückständig) (nicht entwickelt)

# DIVERSITÄT IST NICHT EINDIMENSIONAL UND UNTERLIEGT EINER BIPOLAREN GRUNDSTRUKTUR

## **Konsequenzen:**

- Diversität ist als eine offene Kategorie aufzufassen.
- Diversität impliziert Heterogenität.
- Das Zusammenspiel unterschiedlicher Differenzen ist in den Blick zu nehmen.
- Diversität korrespondiert mit Macht/(sozialer) Ungleichheit.

# VON DER DIFFERENZWAHRNEHMUNG ZUM VORURTEIL & ZUM 'OTHERING'

*„Besonders die als gesellschaftliche Randgruppe in Erscheinung tretenden ausländischen Jugendlichen tragen mit ihrer augenfälligen Hip-Hopper- und Raver-Bekleidung dazu bei, dem Straßenbild der Innenstadt gelegentlich einen geradezu exotischen Charakter zu verleihen.*

*Bei diesen Jugendlichen wirkt es besonders grotesk, da sie die Bekleidung und Haartracht bis ins Detail von den deutschen Vorbildern kopieren und diese dabei oft übertreffen“ (Integriertes Stadtentwicklungskonzept 2001).*





# ZUR „GEFÄHRLICHKEIT“ DES VORURTEILS

- seine *Schnelligkeit*,
- der *ethnozentrischen Ein- und Ausschluss*,
- die *Ideologisierung*, die sich schnell gegen einen Menschen oder eine Menschengruppe richtet und in Feindseligkeit, Fundamentalismus und Hass umschlagen kann.
- "*Mein Freund, der Italiener, ist natürlich nicht so...*": Ausnahmen geben nicht notwendigerweise zum Weiterdenken Anlass, sondern sind als "Ausnahmen bestätigen die Regeln" zu sehen (vgl. Ahlheim/Heger 1999, 2001).
- Bei Menschen mit starken Vorurteilen besteht meist zusätzlich ein Hang zu "autoritären Einstellungen", welche mit sehr einfachen Weltsichten wie der Einteilung in Unten/Oben, Stark/Schwach, Gut/Böse einhergehen (Adorno 1950:6ff.).

# DISKURSE UND DISKURSEBENEN DES VORURTEILSBEHAFTETEN WISSENS

- 1. *Alltagsrassismus*** – Vorstellungsbilder, Zugehörigkeits- und Ausschließungspraxen
- 2. *Institutionalisierter Rassismus*** - Praxen der ideologisch legitimierten Ausschließung, Marginalisierung
- 3. *Spezialdiskurse*** – Rassismus in den Wissenschaften
- 4. *Medien- und Bild-Diskurse*** – Durch Zeigen und Ausblenden sowie Sinninduktion → einschlägige Deutungsmuster

# ‘MERKMALBESTIMMUNGEN’ DER DIFFERENZ

NACH GUILLAUMIN (1992)/MATOUSCHEK U.A. (1995)

- Körperliche Merkmale (reale oder unterstellte: Haut- und Haarfarbe, Geschlecht, Physiognomie) ;
- geistig-kulturelle (sozialhistorisch) erworbene Merkmale;
- Religion;
- Nationalität im Sinne von Volksgruppenzugehörigkeit;
- soziale, gesellschaftsstrukturelle Merkmale;
- sozio-ökonomische;
- politische Merkmale.

# ÜBERREGIONALE MEDIENDISKURSE

- Kriminalitätsverdacht Weltwoche – Schweiz, (Philipp Gut): `Kriminalitätstourismus`, `Roma-Banden` Clan-Struktur`, `Bettelbanden`, `Familienbetriebe des Verbrechens`



# „ARGUMENTATIVES HANDELN“ AUF DER MIKROEBENE

**Gruppenbildung (durch Homogenisierung) und Wir-Diskurs:** Konstituierung des Selbst als (Ingroup) und der Anderen (Outgroup) über Merkmalsbündel (Inhalte):

- Sie sind anders: Kultur, Mentalität usw. wollen oder können sich nicht anpassen = Bedrohung der kulturellen und sozialen Ordnung /Stadtteil **ANDERSARTIGKEIT**
- Sie sind in negative Handlungen involviert (Dreck, Lärm, Prostitution, Bettelei ... deviante Handlungen)  
**ABWEICHUNG**
- Sie bedrohen den sozialen Zusammenhalt/Frieden:  
**BEDROHUNG, WETTSTREIT UM RESSOURCEN**

# VERSTRICKUNGEN IM DISKURS DER DIFFERENZ

- Diskurssoziolinguistische Forschung = Bezug Mikroebene; Diskurse als Medien, in denen Bedeutungen prozesshaft aufgeladen und geteilt werden.
- Themen des Diskurses der Differenz: ***Armut als Migrationsgrund und –motivation, soziale Ängste, soziale und kulturelle Überforderung, Prostitution und Bettelerei, unangepasste und nicht-zivilisierte defizitäre Gruppe.***
- Diskursverschränkung mit ***Präventions-, Kriminalitäts- und Sicherheitsdiskursen*** der Sozialen Stadtentwicklung
- **Sekundärer Rassismus**

# DISKURSE DER DIFFERENZ = 'RASSISTISCHE DISKURSE'?

- *„Diskurse der Differenz“* sind dann als *„rassistische Praxis“* zu identifizieren, wenn sie dazu dienen *„soziale, politische und ökonomische Praxen zu begründen, die bestimmte Gruppen vom Zugang zu materiellen und symbolischen Ressourcen auszuschließen“* (Hall 1989, S. 913).
- Ist eine gruppenunterscheidende Bedeutungsproduktion mit Fragen der Macht verknüpft, so konstituiert sie nach Stuart Hall eine Form *'rassistischer Ideologie'*.

# DIFFERENZMARKIERUNGEN

Müll, Dreck,  
Schmutz

- Unzivilisiert sein
- Verwahrlosung
- Abgehängt sein

Kriminalität

- Bedrohung
- Gefahr
- Devianz

Familialismus

- Kulturdifferenz
- Modernitätsdifferenz
- Irrationalität



## Rassismus – Definition (Robert Miles 1989)

- Rassismus zeigt sich als eine spezifische Form der Repräsentation (im Sinne einer Ideologie), und kann nicht nur als Ausschließungspraxis erfasst werden.

**Rassismus ist als Ideologie durch folgenden Gehalt bestimmt:**

- a) Deskriptive Rassenkonstruktion**
- b) Wertende Darstellung**
- c) Ideologische Marginalisierung**

# RASSISMUS ANTISEMITISMUS ISLAMFEINDLICHKEIT

Gemeinsamkeiten:

- Rassismus der Differenz (Balibar)  
bzw. Rassismus o. `Rassen`
  - *Modernistischer Kulturalismus*  
Modernitätsdifferenz-Hypothese  
Rückständigkeitsvorwurf
  - *Gefährdungs- und Verschwörungsmethaphorik*

# GRUPPE ALS SINGULÄRES WESEN → RASSE: `ANTIZIGANISMUS` (M. END)

Antiziganismus bezeichnet ein historisch gewachsenes und ein sich selbst stabilisierendes soziales Phänomen, das

1. eine homogenisierende und essentialisierende Wahrnehmung und Darstellung bestimmter sozialer Gruppen und Individuen unter dem Stigma >Zigeuner< oder anderer verwandter Bezeichnungen,
2. eine damit verbundene Zuschreibung spezifischer devianter (negativer) Eigenschaften an die so Stigmatisierten,
3. sowie vor diesem Hintergrund diskriminierende soziale Strukturen und gewaltförmige Praxen umfasst.

# EISBERGMODELL `NEUE ZUWANDERUNG`<sup>20</sup>

EU-Ost -

Erweiterung

Neue `Armut`s` -

Migration

*Bulgarien*

*Rumänien*

Regionalisierung & Ethnisierung  
von Differenz

Globalisierung,  
Peripherisierung &  
Entstaatlichung →

**ABWEHR**

**Minderheiten-  
schutz** →

**VERLEUGNUNG ZUGEHÖRIGKEIT**

Armut →

**VERDRÄNGUNG:** Armut im  
eigenen Haus, `unsere Armut`

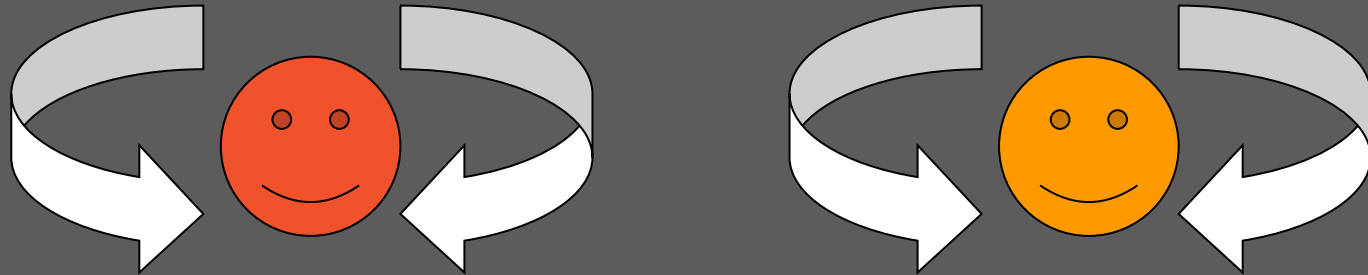
# HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE ZIVILGESELLSCHAFT

1. Reflexion der Fremdwahrnehmungen und Fremdzuschreibungen in Bezug auf Diversität.
  2. Offenheit für differierende Selbstrepräsentationen.
- Diversität ist immer subjektiv und an Kommunikation gebunden. Sie ist nicht gegeben.
- Erfahrungen mit Diversität können Ausgangspunkte für informelle wie formale (kollektive) Lern- und Bildungsprozesse sein.
- Bereitschaft zur Veränderung.
  - Diversität als Subjektbegriff begreifen und dabei Beziehungslogiken berücksichtigen.

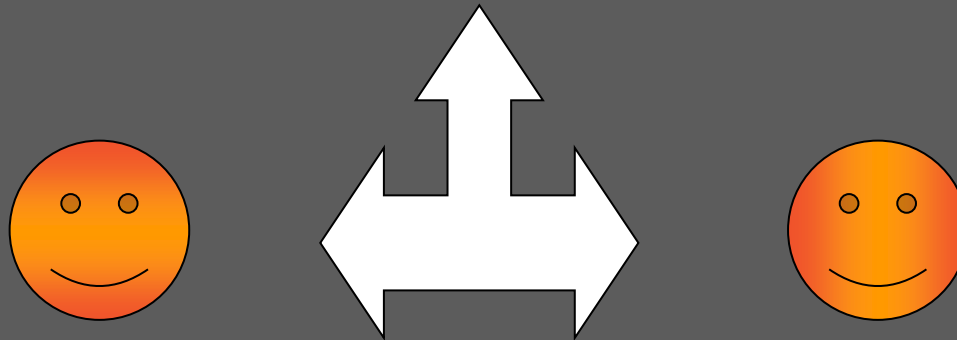
# DEMOKRATISCHES HANDELN UND BEKENNTNIS ZU MENSCHENRECHTSPOLITIK

- Notwendigkeit einer auf **Reflexion und Intervention basierenden Solidarisierung**.
- Gewachsene **institutionelle Strukturen sind potentielle Quellen von Diskriminierung**.
- **Konfliktorientierte Herangehensweise**.
- **Schonungslose Aufklärung und Analyse**.

# KRITIK AM 'KULTURALISMUS'



Kulturelle Differenz als alleiniges Unterscheidungsmerkmal,  
Kugelferfasstheit von Kulturen



ICH = relational – zeitl. – geschichtl. – kulturell  
ausgebildetes Sein

# ZUR DIALEKTIK VON MINORISIERUNG UND SELBST-ANERKENNUNG

## Majorität - Minorität



Dominanz  
(Be)-Deutungsmacht

Selbst-  
Anerkennung



*Dominanz-Sensibilität*



# STRATEGIEN IN LÄNDLICHEN UND KLEINSTÄDTISCHE REGIONEN

- Vireale Sozialraumanalyse
- Präventionsarbeit und Vernetzung
- Überregionale Beratungs-/ Bildungsstellen
- Koordinierte und zielgerichtete Kooperation
- Kooperation mit schulischen Einrichtungen
- Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft
- Reflexive Interkulturelle & Diversity orientierte Öffnung von Vereinen und Verbänden.

***VIELEN DANK!***

Prof. Dr. Susanne Lang  
Fakultät für Sozialwesen  
[s.lang@hs-mannheim.de](mailto:s.lang@hs-mannheim.de)

Adorno, Theodor W., Else Frenkel-Brunswik, Daniel J. Levinson und R. Nevitt Sanford. The Authoritarian Personality. New York 1950

Ahlheim, Klaus; Heger, Bardo (1999): "Der unbequeme Fremde : Fremdenfeindlichkeit in Deutschland - empirische Befunde", Schwalbach/Ts. : Wochenschau-Verl.

Ahlheim, Klaus; Heger, Bardo (2010): „Nation und Exklusion. Der Stolz der Deutschen und seine Nebenwirkungen“, Schwalbach/Ts: Wochenschau-Verl.

**Bogdal, Klaus-M. (2011):** Europa erfindet die Zigeuner. Eine Geschichte von Faszination und Verachtung, Berlin

End, Markus (2012): Der Begriff des Antiziganismus – eine kritische Würdigung , Vortrag am 29.11.2012 `Interdisziplinäre Tagung Antiziganismus´ Heidelberg

Guillaumin, Colette (1992): Zur Bedeutung des Begriffs Rasse, in: Institut für Migrations- und Rassismuskforschung Hamburg (Hrsg), Rassismus und Migration in Europa, Hamburg 1992, S. 77-87

Hall, Stuart (1989): Rassismus als ideologischer Diskurs, in Das Argument 178, S. 913-921

Lang, S. (2005): Die illegitimen Anderen – Befunde über Selbst- und Fremdwahrnehmungen Jugendlicher, Schwalbach/Ts.

Lang, S. (2006): Biographien deutsch-arabischer Jugendlicher - Beobachtungen von Selbst- und Fremdkonstruktionen im Rahmen jugendpolitischer Interventionen der sozialen Stadtentwicklung, in: W.-D. Bukow, E. Yildiz (Hrsg.): Biographische Konstruktionen im multikulturellen Bildungsprozess, Wiesbaden, S. 135-153.

Link, Jürgen (1983): Elementare Literatur- und generative Diskursanalyse. München.

Lutz, H. (2005): Geschlecht, Kultur, Klasse, Nationalität usw. - Die Vielfalt gesellschaftlicher Positionierungen und das Konzept Intersektionalität, in: R. Leiprecht, A. Kerber (Hrsg.): Schule in der Einwanderungsgesellschaft. Schwalbach/Ts 2005.

Matouscheck, Bernd u.a. (1995): Notwendige Maßnahmen gegen Fremde? Genese und Formen von rassistischen Diskursen der Differenz, Wien

Mecheril, Paul (2004): Einführung in die Migrationspädagogik. Weinheim und Basel.

Miles, Robert (1989): Bedeutungskonstitution und Begriff des Rassismus, in: Das Argument Nr. 175, 31. Jg. 1989, S. 353-368

Neuerer, Dietmar (2013): Ökonomen-Analysen: Die Mär von der Armutseinwanderung, im Handelsblatt vom 7.3.2013

Vortrag im Rahmen der Demokratie Konferenz vom 28. April 2022



**WER, WENN NICHT WIR**

**PARTNERSCHAFT FÜR DEMOKRATIE  
IM NATIONALPARK-LANDKREIS BIRKENFELD**

**WWW.DEMOKRATIE-LEBEN-BIRKENFELD.DE**

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**